

Theorie der Gesinnungsverbände

(1985)

1. Die Überzeugungen und ihre Verteilung
2. Der Druck der Überzeugungen
3. Kirchen und Staat

1. Die Überzeugungen und ihre Verteilung

Im UMSATZ der Faktoren und in der VERTEILUNG der Überzeugungen zeigen die Überzeugungsklassen die Tendenz, ihre jeweilige Überzeugungsart auszudehnen. Zu diesen Zweck gründen die Einzelbewußtseine der verschiedenen Überzeugungsklassen Meinungsgruppen, Gesinnungsverbände (Kirchen) und Hilfsorganisationen, organisieren primäre und sekundäre Meinungsäußerungsforen, schließen Kommunikationsvereinbarungen und suchen das Staatsbewußtsein zu beeinflussen.

Der IDEALVERBAND der Einzelbewußtseine und ihres Gottes oder von bürgerlichem und staatlichem Bewußtsein bildet ein VERTEILUNGSSCHEMA der Überzeugungen aus. Die MEINUNGSBILDUNGSFAKTOREN Standpunkt g, Ideologie 0 und Kompetenz v als primäre Faktoren wie auch der sekundäre oder MEINUNGSFAKTOR j, der stets als unmittelbare Gebrauchsmeinung (Konsumbedürfnis) in die gesellschaftliche Kommunikation eingeht, zerfallen in je drei, also insgesamt zwölf MEINUNGSKLASSEN.

Der immobile Meinungsbildungsfaktor g einer Gesellschaft teilt sich auf in EIGENSTANDPUNKTE g.g der Immobilien R, Meinungsbildung- oder IDEOLOGIESTANDPUNKTE g.0 der Ideologen Z und in KOMPETENZSTANDPUNKTE g.v der Täter L. Der Ideologiefaktor 0 besteht aus STANDPUNKTIDEOLOGIE 0.g, EIGENIDEE 0.0 und KOMPETENZIDEOLOGIE 0.v; der Kompetenzfaktor v besteht aus STANDPUNKTKOMPETENZ v.g, IDEOLOGIEKOMPETENZ v.0 und EIGENKOMPETENZ v.v. In derselben Weise unterscheidet sich der Meinungsfaktor j in IMMOBILBEDÜRFNISSE j.g, IDEOLOGENBEDÜRFNISSE j.0 und KOMPETENZBEDÜRFNISSE j.v. Es sind also EIGENBEDÜRFNISSE g.g, 0.0, v. und j.0=j.j der Überzeugungsklassen von ihren KOMMUNIKATIONSBEDÜRFNISSEN g.0+v, 0.g+v, v.g+0 und j.g+v zu unterscheiden.

Das Schema der Verteilung der Meinungen in einer als Idealverband organisierten

Gesellschaft macht die Annahme, zu Beginn des Verteilungsprozesses monopolisier- ten Immobilen, Ideologen und Kompetente ihren charakteristischen Meinungsbil- dungsfaktor, also $g.g+0+v(R)$, $0.g+0+v(Z)$, $v.g+0+v(L)$. Der Kreislauf der Kom- munikationsbedürfnisse von ihren Anfangsbesitzern durch die Bewußtseine der je- weils beiden fremden Überzeugungsklassen zurück zum Ursprung ist durch FAKTORENKOMMUNIKATION, d.h. Transaktionsklassen des Austauschs von Mei- nungs- und Meinungsbildungsfaktoren, sowie eine BEDÜRFNISWECKUNGSBEFRIEDIGUNG (Weckung der Konsumbedürfnisse durch Befriedigung der Kompetenz) und eine BEDÜRFNISBEFRIEDIGUNGSWECKUNG (We- ckung der Kompetenz durch Befriedigung der Konsumbedürfnisse) vermittelt. Fak- torspezifische Kommunikationen sind Meinungs austausche zwischen Bewußtseinen zweier Klassen, die sich wechselseitig Zugang zu ihrer Überzeugungsquelle gewäh- ren.

Zunächst verwandelt die Überzeugungsklasse der Ideologen Z ihre Standpunktideo- logie $0.g$ in Ideologiestandpunkte $g.0$ der Überzeugungsklasse der Immobilien R. Nachdem die Immobilien R die Standpunktideologie $0.g$ und die Ideologen Z Ideolo- giestandpunkte $g.0$ sich angeeignet haben, brauchen letztere noch Ideologiekompe- tenz $v.0$ und die Kompetenten L Kompetenzstandpunkte $g.v$, wodurch gleichzeitig die Kompetenten ihre Kompetenzideologie $0.v$ und die Immobilien die Standpunkt- kompetenz $v.g$ erhalten.

Die Bedürfnisweckungsbefriedigung von Ideologiekompetenz $v.0$ auf dem Ideologie- standpunkt $g.0$ durch die Ideologen erzeugt den sekundären oder Meinungsfaktor, der so verteilt wird, daß die Ideologen mit den Immobilien Immobilbedürfnisse ge- gen Standpunktideologie $0.g$ und mit den Kompetenten Kompetenzbedürfnisse $j.v$ gegen Kompetenzideologie $0.v$ kommunizieren, so daß jede Überzeugungsklasse über ihren speziellen Meinungsfaktor und die Ideologen wieder über das gesamte ideelle Potential verfügen.

Die Befriedigung der Kompetenzbedürfnisse $j.v$ mittels Eigenkompetenz $v.v$ auf den Kompetenzstandpunkten $g.v$ durch die Kompetenten ist die Bedürfnisbefriedi- gungsweckung ihrer Gesamtkompetenz, wonach der Kreislauf der factorspezifischen Kommunikationen wieder von vorn beginnen kann, wenn man unterstellt, daß auch die Tribute an die Meinungsmonopole der Immobilien erneut fällig sind.

2. Der Druck der Überzeugungen

Im Prozeß der Verteilung sucht jede Bewußtseinsklasse ihre Überzeugungen zu er- weitern, wodurch sie einen gewissen Überzeugungs- oder MEINUNGSDRUCK auf-

einander ausüben.

Alle jene Meinungsklassen, die nicht Eigenbedürfnisse, sondern Kommunikationsbedürfnisse enthalten und also ins gesellschaftliche Verteilungsschema der Überzeugungen eingehen, bilden zugleich eine PRESSIONSKLASSE der Überzeugungen, von denen je zwei zusammenhängen und nichts weiter sind als die faktorspezifischen Meinungsäußerungen. Wie jede Meinungsäußerung so ist auch die Pressionsklasse eine Bedeutungsdefinition.

Definitionen der Bedeutungsgröße eines Meinungsfaktors sind kein zweiseitiger Meinungs austausch, keine Kommunikation, sondern einseitige Aufforderung zum Meinungs austausch, also Meinungsäußerung. Deren Subjekt ist hier eine ganze Überzeugungsklasse, die die Bedeutungsgröße ihres Kommunikationsbedürfnisses in einer möglichst großen Faktormenge der gegnerischen Überzeugungsklasse definiert und realisieren möchte, ohne schon deren Zustimmung zu haben. Jene andere Klasse tut ihrerseits das Gleiche. Das ist die Grundform, in welcher sich der Trieb zur Erweiterung der eigenen Überzeugungen äußert. Auf diese Weise entstehen im Verteilungsschema der Überzeugungen aus jeder faktorspezifischen Kommunikation zwei Bedeutungsdefinitionen, somit zehn Pressionsklassen: Nehmer und Geber von Ideologiestandpunkten, Ideologiekompetenzen, Kompetenzstandpunkten, Immobilbedürfnissen und Kompetenzbedürfnissen.

Dies sind die zehn Pressionsklassen, worunter die Überzeugungsklassen während des Verteilungsprozesses fallen. Die Pressionsklassen sind Kategorien der Meinungsäußerung, denen die Gesinnungssubjekte der Überzeugungsklassen periodisch unterworfen sind.

Jede Pressionsklasse neigt zu einer Bedeutungsdefinition ihrer Meinungsklasse, die die gegnerische Pressionsklasse nicht akzeptieren kann. Hier herrscht prinzipiell Dissens über den Umfang der Meinungen, die zu kommunizieren sind. Jedem tatsächlichen Meinungs austausch im Verteilungsprozeß hingegen geht ein Größenkonsens der Kommunikatoren voraus dergestalt, daß die Bedeutungen der jeweiligen Faktoren einander gleich seien.

Auffallend ist, daß im Verteilungsschema die Immobilien und Kompetenten jeweils drei Pressionsklassen bilden, die Ideologen aber vier; jene Gesinnungssubjekte, die über den Meinungsbildungsfaktor Ideologie verfügen, haben somit eine Gelegenheit mehr, ihre Überzeugungen geltend zu machen.

Weil die Pressionsklassen periodisch wiederkehrende Meinungsäußerungskategorien der Gesinnungssubjekte beschreiben, ist die Grundmenge der Pressionsklasse die Überzeugungsklasse. Während sich aber ein Gesinnungs subjekt ständig in einer bestimmten Überzeugungsklasse befindet, muß es seine Pressionsklasse in der durch

den Verteilungsprozeß festgelegten Reihenfolge wechseln. Es kann jede Pressionsklasse aber erst dann verlassen, wenn es sich mit einem Gesinnungssubjekt der gegnerischen Pressionsklasse auf einen Meinungs austausch geeinigt hat. Es versteht sich, daß das Nacheinander der verschiedenen Pressionsklassen, bei der Mannigfaltigkeit gleichzeitiger Transaktionen, auch ihr Nebeneinander einschließt.

Die Pressionsklassen, in denen die Gesinnungssubjekte sich zueinander äußern, sind nur für die Überzeugungsklassen dauerhafte Figurationen. Das Einzelbewußtsein kann das Benehmen einer Pressionsklasse verstetigen, indem es einem Gesinnungsverband angehört, dessen Daseinszweck solch Benehmen ist. Als Meinungsäußerungsform sind die Pressionsklassen den Überzeugungsklassen strukturell eigentümlich, den Gesinnungssubjekten periodisch habituell, ihren Gesinnungsverbänden aber sind sie konstitutionell.

Bevor Gesinnungssubjekte einer Pressionsklasse ihren Meinungsdruck organisieren, versuchen sie, ihre Äußerungen abzusprechen. Inhalt der Absprache kann nur sein, welche (möglichst große) Bedeutung der eigene Faktor haben soll. Solche Absprachen nennt man Kartelle. Ein Gesinnungs- oder Überzeugungskartell nenne ich eine MEINUNGSGRUPPE.

Eine dauerhaft organisierte Meinungsgruppe ist ein Gesinnungsverband, und das heißt: eine KIRCHE. Eine direkte Meinungsgruppe als unmittelbare Absprache über konkrete Mindestüberzeugungen füllt die Formel ihrer Pressionsklasse gleichsam arithmetisch, eine Meinungsgruppenorganisation dagegen hält sie vorzugsweise in ihrer algebraischen Allgemeinheit fest und konstitutionalisiert sie als strategische Generallinie.

Neben der Bildung von Gesinnungsverbänden oder Kirchen ist die Gründung von HILFSORGANISATIONEN eine weitere Strategie der Bewußtseinsklassen, ihre Überzeugungen auszudehnen. Hilfsorganisationen sind Meinungssyndikate, deren Existenz die Anzahl der Gesinnungssubjekte einer Pressionsklasse vermindert und damit ihre Verhandlungsposition stärkt. Ein Bewußtsein, das seine Meinung an ein Meinungssyndikat seiner Pressionsklasse abtritt, hat sich selbst vom unmittelbaren Meinungskampf zwischen den Überzeugungsklassen dispensiert; seine Kommunikationen bleiben klassenimmanent. Hilfsorganisationen können sowohl direkten Initiativen der Einzelbewußtseine entspringen als auch kirchliche Gründungen sein. Weil Hilfsorganisationen neue Gesinnungssubjekte sind, können sie ihrerseits Meinungsgruppen und Gesinnungsverbände bilden.

Wer zu einer Pressionsklasse stößt, bezieht Position. Zwei miteinander verhandelnde Gesinnungssubjekte aus entgegengesetzten Pressionsklassen stellen ein primäres Meinungsäußerungssystem dar, das wir DISKUSSION nennen. Betrachtet man

alle factorspezifischen Diskussionen der Überzeugungsklassen, entsteht aus je einer Kommunikationsformel des Verteilungsschemas bzw. zwei zusammenhängenden Pressionsklassen eine DISKUSSIONSRUNDE, also insgesamt fünf. Während bei der gelungenen Kommunikation die beiden Bedeutungsdefinitionen zur Gleichung egalisiert sind und zur Bedürfnisverkehrung der beteiligten Einzelbewußtseine führen, ist die Diskussion die Wechselwirkung entsprechender Pressionsklassen von Überzeugungen, zwischen denen noch Ungleichheit der eigenen Bedeutungsdefinitionen herrscht. Die fünf Diskussionsrunden eines Verteilungsschemas der Überzeugungen bilden das gesellschaftliche RUNDENSHEMA der Diskussionen oder primären Meinungsäußerungssysteme.

Primäre Meinungsäußerungssysteme, Diskussionsrunden also, können nur von Einzelbewußtseinen eröffnet werden, niemals von Kirchen. Nur die Diskussion als mindestens zweiseitige Meinungsäußerung der über Meinungsklassen verfügenden Subjekte kann zum wirklichen Meinungs Austausch führen und die Bedürfnisse wandeln. Sekundäre Meinungsäußerungssysteme sind die Diskussionen zwischen Gesinnungsverbänden. Weil Gesinnungsverbände oder Kirchen organisatorische Personifizierungen der Meinungsgruppen und letztlich der Pressionsklassen der Einzelbewußtseine darstellen, ohne real über die Meinungs- und Meinungsbildungsfaktoren zu verfügen, sind sie imaginäre Pressionsklassen. Die sekundären Meinungsäußerungssysteme oder das KIRCHENSYSTEM stellt sich dar als soziales Imaginations-system von Diskussionsrunden, d.h. die Kirchendiskussion ist ein imaginäres Primärsystem der Meinungsäußerung von Gesinnungssubjekten.

Resultate aller Typen der Kirchendiskussion sind KOMMUNIKATIONSVEREINBARUNGEN. Sie dienen zur Verminderung der Diskussions- und Kommunikationskosten des Primärsektors durch MEINUNGSTYPISIERUNG. Weil Kirchen Kirchenmitglieder werden können, entsteht eine KIRCHENHIERARCHIE, d.h. organisatorische Ebenen eines nationalen Systems von Gesinnungsverbänden. Weil Kommunikationsvereinbarungen der Kirchen nicht nur individuellen Meinungs Austausch, sondern ihrerseits Kommunikationsvereinbarungen typisieren können, entstehen VEREINBARUNGSINSTANZEN. Sind Kirchenhierarchie und Vereinbarungsinstanzen abgestimmt, entstehen als sekundäre Meinungsäußerungsforen verschiedene DISKUSSIONSEBENEN der Kirchen, die auch Versöhnungsinstanzen und Ehrengerichtsbarkeiten ausbilden können und im vollkommenen Falle alle Kommunikationen der Überzeugungsklassen typisieren und nur ausnahmsweise ideelle Orientierung beanspruchen müssen, um Kommunikationsvereinbarungen durchzusetzen. Die ideelle Orientierung erfolgt dabei am Staatsbewußtsein, das die Kommunikation und Meinungstypisierung den Einzelbewußtseinen

garantiert.

Die vereinbarte Meinungstypisierung des einzelbewußten Meinungsklassenaustauschs betrifft stets das Bedürfnis der faktorspezifischen Meinung, niemals ihre Bedeutung. Das normierte oder typisierte Bedürfnis, der Meinungstyp, dient in der Meinungsäußerung als Maßstab der Bedeutungsgröße, läßt sie einheitlich darstellbar und vergleichbar werden als variable Anzahl standardisierter Bedürfniseinheiten. Maßstabsetzung durch Normierung der Meinungsklassenbedürfnisse ist das Ergebnis der Kommunikationsvereinbarungen, die bloß imaginärer Meinungs austausch sind.

Ganz formell kann man die vorgestellte Überzeugungsklasse oder auch eine imaginäre Pressionsklasse als Kirche betrachten; ersteres ergibt ein auf den Meinungsbildungsfaktoren beruhendes Dreiersystem der ÜBERZEUGUNGSKIRCHEN - die Verbände der Immobiligesinnung (IMMOBILISMUS), der Ideologiegesinnung (IDEALISMUS) und der Kompetenzgesinnung (AKTIONISMUS) -, letzteres erzeugt zehn DISKUSSIONSKIRCHEN. Die Art und Zahl der theoretisch begründeten Kirchenfraktionen in einem Drei-Kirchen-System deckt sich mit den Diskussionskirchen.

Diskussionskirchen im strengen Sinne beruhen auf Pressionsklassen, deren Elemente, die Einzelbewußtseine, periodisch zirkulieren; reine Diskussionskirchen neigen daher zu geringem Zusammenhalt ihrer Mitglieder. Die auf Meinungsbildungsfaktoren ausgerichteten Überzeugungskirchen dagegen sind das Moment der Beständigkeit jedes empirischen Kirchensystems. Diskussionskirchen sind der funktionale, Überzeugungskirchen der substantielle Kirchentyp; an ersteren orientiert sich die ketzerische, an letzterem die orthodoxe Gesinnung in einer jeden Kirche.

Ist das Kirchensystem eines Landes ausgebildet, so werden dort - gleichgültig, ob der substantielle oder der funktionelle Kirchtyp vorherrscht - zehn GESINNUNGSRICHTUNGEN auftreten, teils als Richtungskirchen, teils als Kirchenrichtungen: anti-immobiler Idealismus und anti-idealistischer Immobilismus, anti-aktionistischer Idealismus und anti-idealistischer Aktionismus, anti-immobiler Aktionismus und anti-aktionistischer Immobilismus, anti-immobiler Meinungsidealismus und anti-idealistischer Meinungsimmobilismus, anti-aktionistischer Meinungsidealismus und anti-idealistischer Meinungsaktionismus. Im Kommunikationsbereich des Meinungsfaktors steht der Meinungsidealismus der Ideologen den aktionistischen und immobilistischen Meinungsgegnern gegenüber.

3. Kirchen und Staat

Private Kommunikationsvereinbarungen bleiben letztlich auf staatliche Durchsetzung angewiesen. Kirchen, auch wenn ihnen im vorstaatlichen Raum die vollständi-

ge Typisierung des Meinungs-austausches der Überzeugungsklassen gelungen ist, werden aus ihrem Daseinsgrund heraus, mit der Minimierung der Kommunikationskosten die Überzeugungen auszudehnen, zum Konsens mit dem Staat getrieben, weil er das Durchsetzungsrisiko kirchlicher Kommunikationsvereinbarungen mindert. Staatlicherseits ist die Zusammenarbeit mit den Gesinnungsverbänden eine Strategie zur Mehrung eigener Überzeugungen.

Hauptsächlicher Anlaß des Zusammenwirkens von Kirchen und Staat sind Kontroversen zwischen den Überzeugungsklassen. Die KONTROVERSE ist ein Kommunikationsbruch: ein Meinungskonflikt, der den Meinungs-austausch unterbricht, weil die Pressionsklassen ihren Meinungsdruck derart erhöht haben, daß sie keinen Konsens finden. Schon der explizite Austritt eines Einzelbewußtseins der Pressionsklasse aus dem primären Meinungsäußerungssystem, schon der Diskussionsabbruch unterbricht den Meinungsfluß, damit die gesellschaftliche Verteilung der Überzeugungen. Es gibt so viele Arten von Kontroversen wie Meinungsäußerungssysteme. Die Kontroverse verhindert den Bedürfniswandel zwischen den Bewußtseinen und verursacht dadurch Überzeugungsverluste. Eine Kontroverse im Kirchensystem hat gegenüber dem primären Meinungskonflikt, die die Diskussion und damit die Kommunikation unterbricht, den Vorteil, die Verteilung der Überzeugungen zunächst nicht zu beeinträchtigen. Nur die Bedürfnisnormierung und Meinungstypisierung wird verzögert.

Die Kontroverse erscheint als MEINUNGSKONTROVERSE der Einzelbewußtseine (auch als Kampf ganzer Pressionsklassen), als Kampf der Gesinnungsverbände oder KIRCHENKONTROVERSE und als STAATSKONTROVERSE, wenn das Staatsbewußtsein Meinungsdruck zugunsten einer Pressionsklasse bzw. ihrer Kirche erzeugt.

Der KIRCHENEINFLUSS auf den Staat kann sowohl staatliche Bedürfnisnormierung als auch außerideellen Gesinnungsdruck zugunsten des Lobbyisten verlangen, wenn Diskussionsaufwand und das Risiko der Kontroverse vermieden, ihre Früchte aber geerntet werden sollen.

Versöhnungsinstanzen können von Kirchen im Konfliktfall oder generell vereinbart werden. Neben dieser VEREINBARTEN VERSÖHNUNG, die ein neutrales Bewußtsein zum Kommunikationsmedium bestimmt, ist STAATLICHE ZWANGSVERSÖHNUNG möglich, die auch zur Erzwingung von Versöhnungsvereinbarungen bzw. zu ihrer Einhaltung eingesetzt werden kann. Eine konzeptionell antizipierte Einheit von vereinbarter und staatlicher Versöhnung ist die KONSENSUELLE AKTION von Kirchen und Staat. Ziele konsensueller Aktionen sind Rahmenvereinbarungen über Spielräume und Instanzen der Diskussionsebenen, Kampfregeln und Versöhnungswege bei Kontroversen usw. Die konsensuelle Aktion selber kann Instrument staatlicher

Zwangsversöhnung sein.

Ein Mittel des Staatsbewußtseins, seine Überzeugungen auszudehnen, ist die Versöhnungstätigkeit bei Kontroversen und die Typisierung von Meinungen für die Öffentlichkeit. Vermehrte ideelle Staatsfunktionen erfordern einen erhöhten Überzeugungstransfer zugunsten des Staatsbewußtseins; erst dann, wenn die zusätzlichen Transfers den Überzeugungsklassen drückender erscheinen als der Aufwand für Diskussionsebenen und Kirchensysteme, steigt die KONSENSFÄHIGKEIT einer Gesellschaft, d.h. ihre private Kapazität zur Typisierung der Meinungsklassen und zur Versöhnung bei Kontroversen.